

Nr. Das wackre Mägdlein wohl getan

Als Beweis der Treue wird ein Mädchen von einem Ritter verführt, aber dann zu ihrer Reue verlassen.

DVA Signatur:

EB 118

Titel:

Das wack(e)r(e) Mägdlein (Meidlein, usw.) / Der Schwan

Anfänge:

Es was/war ein wacker Mägdelein wol gethan
Sie gieng vor ires Vat(t)ers Zinne stan

Ich weiß (mir) (auch) ein(e) wunder schöne Magd,
(wol) An/Auf ires Vaters Fenster stan (Zinnen (sie) lag

Ich sach (mir) ein(s) mal(s) ein(e) wunder schöne Magd
Vor jres Vaters fensterlin stan

Idt was ein wacker Megtlin wol gedän
Se ginck vor eres Vaders tinnen stahn.

Inhalt:

- 1 Von der Zinne aus sieht ein Mädchen ihren Geliebten herreiten (und begegnet ihm vor einem Wald.)
- (3) Fassung B & C:
[Abschnitt 3 kommt an dieser Stelle.]
- 2 Der Reiter fragt sie, warum sie so bleich sei, und sie antwortet, er verschmähe sie. Er verneint es und fordert sie auf, ihm zu folgen.
- 3 Sie zieht ihr weißes, seidenes Hemdlein (Fassung C: grünes Kleid) an und geht ihm darin entgegen / trägt ihm das Hemd entgegen.
- 4 Er führt sie in den grünen Wald (auf das Schloß seines Vaters), (Fassung B: an eine Linde, wo er von der Treue spricht), wo er ihr einen Zweig bricht, (sie küßt), seinen Willen mit dem wackeren Mägdlein hat.
- 5 (Um Mitternacht) verläßt er sie und bricht die Treue, die er ihr versprochen hatte.
- (6) Fassung C:
Er führt sie auf seinen Roß zum Hof seines Vaters unter eine Linde, wo sie in 'rechter Stetigkeit' zusammen sitzen.
- (7) Fassung B & C:
Sie raufft sich die Haare, denn durch ihr Handeln hat sie sowohl ihren Geliebten wie auch ihre Familie erzürnt. (Sie rät keinem Mädchen, sich verführen zu lassen.)
- 8 Sie wünscht sie wäre ein weißer Schwan (weißer als ein Schwan), damit sie wegfliegen und sich vor allen Leuten verbergen könnte. (Fassung C: [Verfasserformel:] Ein freier Reiter habe dieses Lied gesungen.)

Belegübersicht:

Erster Beleg zw. 1548 u. 1566; ca. 21 (^x3) Belege auf Flugschriften; Fassung A 56%, Fassung B 24%, Fassung C 10%.

Kommentar:

Das Lied war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sehr populär und sehr angefochten. Es gibt direkte Angriffe auf das "schändlich Lied" und auch zahlreiche Kontrafakturen, die die reine Jungfrau Maria dem wackren Mädglein entgegenhalten. Vgl. DVldr.

Veröffentlichungen:

Böhme, altdt. Ldb, S. 139-40, Nr. 55.

EB I, S. 425-25, Nr. 118 (mit einer hier nicht gehörigen Melodie).

Ldb. Ambr, S 89-90, Nr. 89.

Meier, Vldr. I, S. 277-78, Nr. 41.

Uhland, Vldr., S. 185-87, 1008, Nr. 88.

Wdh. II, S. 212 (Bode, S. 200-201; Rölleke, Bd. 9,2, S. 342-44).

Beispiel:

[ohne Titel]

- [1] (J)CH weiß/ mir ein wunder schöne Magdt/
 an jres Vatters fenster stan/
 Sie sahe heraus/
 Sie sahe here reiten
 jres hertzen lust.
- [2] Es gieng ein Meidlein khüne/
 vor einen Wald war grüne/
 was fandt sie alda/
 sie fandt ein jungen knaben/
 der jr gelobet war.
- [3] Was trug sie jm entgegen/
 von weiser seide ein hembdlein/
 Das war also weiß/
 darein was sie geschniret/
 das wacker Meidelein.
- [4] Ey wunder nimpt mich wunder/
 das vnns so scheint die liebe Soñe/
 das du bist wordē bleich/
~~du hast ein andern vil lieber' dann mich/~~
 das wird gewewen dich.
-
- [5] Warumb solt ich nicht bleich gesein/
 Jch trag in meinem hertzen grosse pein/
 schöns lieb für di[c]h
 dz du mich so gar verkiesen wilt/
 das rewet sehre mich.
- [6] Solt ich ein andere lieben/
 du bist mir neun mal lieber/
 denn alle freunde mein/
 Laß ab von allen deinen sorgen/
 du wackere Meidelein.
- [7] Er nam sie bey jrer schnee weisen hand/
 er fürt sie durch den lieben grünē Waldt/
 vnder ein Linden war breyt/
 da geredet er jhr die trewe/
 die rechte stetigkeit.
- [8] Da das feine Meidelein sein willen het gethon/
 da wolt er wider vrlaub von jr han/
 das war sie nit fro/
 Vnd alles was er jr geredet hat/
 dz laugnet er alles do.

- [9] Sie wandt jr hend vnd raufft jr har/
 was hab ich armes Megdelein/
 gethan mit einem jungen man/
 Nun hab ich alle meine beste freund/
 erzurnet all zu mal.
- [10] Jch hab erzürnet meine besten freund zumal/
 vnnnd mus darzu meinen schönen Bulen verlan/
 dz rewet sehre mich/
 so will ich keinem Medglein raten/
 das sie Nerrisch thet wie ich.
- [11] Nun wolt ich das ich wer ein weisser Schwan/
 ich wolt mich schwingen vber berg vnnnd tieffe thal/
 vber ei[n]en breiten See:
 So wüsten alle meine freunde nicht/
 wo ich hin komen wer.

[Flugschrift.] Zwey Schöner Lieder/ ||
 Das Erst || Ein newes Liedlein vnerkent/ ||
 Vnd ist das Wacker Meidelein ||
 genent/ jm thon West mir ein || blawen
 Storchen. || . . . [Zierleiste und
 Holzschnitt: Mädchen mit Kranz,
 stehend in 3/4 Profil, die Arme über
 die Brust gefaltet.] Ohne Ort, Drucker
 oder Jahr, vermutlich Straßburg:
 Th. Berger, 1551-1584. Vatikan: Pal.
 VI. 54, Nr. 97; = SI 2350; = DVA:
 Bl 5227. Original: Zeilen unabgesetzt.

^ im Original: libeer